

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 245 (1966)

Artikel: Tulipane : Erzählung in Glarner Mundart

Autor: Thürer, Georg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tulipane

Erzählung in Glarner Mundart von Georg Thürer

LEHRER sy isch gfreut oder ekei Schlägg, gad wies eim gy isch oder wie mäs ninnt. Der Lehrer Sami hät ekei rings Läbe gha und das hät er. E chlys, e prings Mannli isch er gsy, fascht nu Huut und Chnoche, wie mä seit, und i de speetere Jahre sind Chifel, Baggechnoche und Auge bei di lengeri mih vürechuu, wie wänn der Toteschädel schu bi Läbzyte wett säge: Ich bi dä da!

Es isch eim au gsy, der Sami heig ds Gwand für das eigi Leid schu a. Immer isch er schwarz der här chuu wie-n-e Ummesäger oder ebe wie d Lüüt im Lychezug. Ander Lehrer händ öppe-n-e ghüslete Püffel agha oder e bluemeti Weste; mä hät halt due nuch nüd gseit: Muusgrau isch d Lehrerfarb! Der Lehrer Sami isch also nie amene Ladetisch gstande i Wahl und Qual: Söllis wage oder nüd? Vierzg, füfzg Jahr hät er Schwarz treit, und es wär im Dorf schwarz gu schnyje chuu, wänn er zeismal e tunggelblaus Gwändli agha hett oder gar eis miteme Stich i ds Bruu oder i ds Grüe. Derfür het der Lehrer Sami au nüd müeße e fyrlis Chleid alegge, wänn er de Bruutpaare dee Truuschy bracht hät. Wytumme hät er e guete Ruef gha wäged siner schüüne Rundschrift. Wunderbar hät er alles gmälelet, was under Glas chuu isch und mit dener Schrybchunscht mänge Frangge verdienet. Ds Lehrerlühnli häts ja au nötig gha, as mäs echlei glüpft hät. Puurechind, wo Schingge bracht hettid nachere Huusmetzg, sind ekeini umme gsy, d Chind vu de Fabrigglere sind eersch rächt arm dra gsy, und wil d Pangsiuune nuch eso chly gsy sind, hät halt mänge Lehrer eifach Schuel gha, bis mä ne schier vum Pult ewägg ygsarget hät.

Us siner Schuelstube hät mä mängs ghört, aber näme nüd vyl Guets. D Chnabe sind einewäg ekei Ängel gsy, und bim Lehrer Sami händs halt truuriig-eländ boosget. Es isch albigs es Wyli gange, bis das Mannli i d Schwüng chuu isch, aber wänn er emale abchuu isch, oha, dänn häts dä gchlepft; rächts und linggs hät er dry ghaue — uusghaue, müeßt mä schier säge, wä mä si bsinnt, wie-n-er e gälligi woerde-n-isch. Er hät di uugnädigschte Rueche duregwanzet, as' tämeret hät, und mängs Stöggli isch verchnotzeret derby. Aber i de Wel-

dere isch gnueg Schuelmeischterholz naachegwachse, wänn der Nachwuchs vu de Mänsche i de Schuelbängge nüd rächt tue hät. Tänggi zrugg, so isch mer, der aarm Lehrer Sami sig due gar nüd bim Strafe gsy, nei, ehnder inere uuheimliche Notwehr, as em ds Jungvolch nüd übere Chopf wachsi und em der ganz Läbtig vertüüfli.

Tigg tribe händs es ja schu! Am Äschermittwuche händ etli Halungge em Metzger e Schwyzschwanz ab der Schlachtbangg gstole und em Lehrer aghänggt. Au a de gwühnliche Wärchtige, wo eim der Kaländer kei Frybrief gy hät, isch nüd vyl besser gsy. Isch der Lehrer imene Bangg inegsässe und hät er amene Maitli vorgschrive wie gstoche, ei Buechstabe schüüner as der ander, so hät e böse Bueb hindezueche mit Chryde Manöggel uf das schwarze Gwand zeichnet, und mih as eimal isch der Lehrer denewäg wie-n-e läbtigi Wandtafele voruse zum Pausespaziergang und dä händ halt zwei-, drühhundert Chind uffem Schuelplatz gigelet und gfingerlet und der plaget Ma heimli uuszännet, bis eine vu de Lehrerig em arme Kolleg ändtli uffe Rugge gklopft und gseit hät: «Ich glaube, Sami, es gilt e dir. Chumm, mir gühnd überufe — ich ha-n-e Büürschte im Pult.»

Lache hät der Lehrer Sami nüd chänne. Fry use lache, au über sich sälber isch allwääg e Gnad. Der ei häts si, und der ander sött si ha. Zum Bischpyl due, Lehrer Sami, hätteder sölle lache chänne, wo-n-er der Walter uusgstäubt händ, as' gstobe hät, ja denewäg gstobe vu dem Buebhosebode, as er händ müeße ernüüße, wo-n-ech der Staub i d Nase gstile-n-isch. Lugg luh händer due müeße und schnuufe, teuf Ate hole, und wider ernüüße. «Gsundheit!» rüeft der Schueler, immer nuch uf de chnochige Chnüüne. «Da, Herr Lehrer, händer es Nastuech!» Due, ja due hetteder sölle Gnad ha und eifach lache. Das wär es Zeche gsy und das ganz Zimmer, das ganz Dorf hett au glachet und Freud gha und gseit: Woll, der Lehrer Sami, der hät nuch Sinn für e rächte Gspaß! Aber nüüt isch gsy. Wo nu d Chind im Schuelzimmer glachet händ, aber ebe

Ernst

die Marke feinster Teigwaren

mit JUWO-Reisepunkten

Wer
gut wählt
wählt
Marktgasse

11

Bruchleiden
nicht anstehen lassen!

Für Bruchbänder zu

Hausmann

Parfümerie
Sanitätsgeschäft
St.Gallen
Tel. 222733

der Lehrer nüd, isch der Zapfe ganz ab gsy! Das letscht Bluet isch dem aarme, alte Ma i Chopf gstige, mih blau as rot sind d Aadere gschwulle, und wyter ghaue hät er. Und due isch halt au sis Opfer ertaubet. Er hät anenand miteme spitzige Nagel gspilt, der Walter, und mit dem Nagel em Lehrer i d Bei inegstoche, denewäag teuf, as er der Bueb losgluu hät wie-n-e glüejigs Schyt. Drufabe isch der Lehrer heigange, uhni Grueß, und d Chind sind au still dervuu. E Wuche isch der Ma diheimet blybe, allwág nüd wäge dere Wunde im Bei, aber verletzt i seiner Seel, und einfach erschöpf. Eso isch nüd vyl Freud um der sibzgjährig Ma umme gsy, und ich bi froh gsy, as' mi zuemene andere Lehrer breicht hät.

Der säb isch fryli au en alte und öppen-aus e plagete Ma gsy und häts au gseit. Mängsmal, wänn er hät müese chybe, hät er üs vorgchienet, wie eim der Chummer grau und wyß machi und frueh undere Bode bringi. «Lueged», hät er albigs gseit: «Der Briefträger Gallati hät nuch ekei graabs Häärli, und ich bi schneewyße», und derby hät er uf sini Glatze zeiget. Aber die Glatze hät doch öppen-aus Glanz gha, bsunders wänn er bim Märgggle gsy isch. Ganz Sätz hät er ufe Pultteggel anegleit. Isch aber zeismal d Tüür ufgange oder hät es Chind ds Pfyschter uftue und hät der Füh ineplase, so sind die Margge wie Herbschlaub uf der Straß i d Hööchi, schwyzer Strubelchöpf und di französische Jumpfere, änglisch und bayrisch Chünge, der tüütsch Kaiser, Zar und Pascha sind gfloge wie Baslertüübl, alles durenand. Es isch im eerschte Wältchrieg gsy, und wänig Jahr druuf sind die hööche Heere nuch wyter gfloge als ihri Helgeli duezmal im Glarner Schuelzimmer vum Lehrer Fridli, wo natürlí e Schrei abluu hät: «D Pfyschter zue und hopp uf d Suechil!» Und dä simmer erlöst gsy vum Zwang i de Bängge. Ummegkroche, as mir schwarzi Chnüü überchuu händ und Händ wie Chämifäger. D Briefmargge hät mä glyner gfange as Summervögel. Alls hämmer vürebracht, und der Lehrer i syner Güeti hät mängem e Milchgriffel gschänggt miteme farbige, glitzrige Papyr zringelumme und eim d Galery aastuune luu, wänn vu dene Margge all bi eim wider uffem Pultteggel gsy sind: Lueged, di eebig schüüne Kolumbusmargge, und di nüüe Liechtesteiner da sind au nüd leid! Galed, wie fridli sind d Fran-

zose und d Schwabe da binenand und sust tüends
eso wüescht! Gad wie-n-ihr bim Schnefere und
die Luusbuebe bim Lehrer Sami äinne. Losed, wies
wider tüünt!

Hät er äecht d Buebe gmeint oder der Chrieg im
Elsaß usse, wo mä zu Zyte, wänn di umääre Ka-
nuune gschosse händ, bis i üüsere Alpewinggel
hindere ghört hät. Dä händ albigs d Lehrerig i
de Pause öpp-n-e Fätze Zytig vu Hand zu Hand
botte und d Ärm verworfe und über die bös Wält
loszoge; «Der Chrieg mues abgschafft wärde,
besser gseit: überwunde», händ di jüngschte gseit.
«E jedes Schuelzimmer sött e Pflanzblätz vum
Fride ha, wä mä Fride stiffe well i Huus und
rer Sami gmeint und läär gschluggt. Und villicht
hät eine au tänggt, mä sött halt au der inner
Frida ha, wä mä Fride stiffe well i Huus und
Land und Wält.

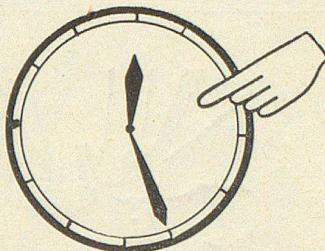
Hät der Lehrer Sami öppe der säb inner Frida
nüd gha? Hät er öppis nüd verwärche chänne?
Hät er welle rächte oder sich gar für öppis rää-
che im Läbe oder eifach uf-en-e Aart abrächte
mit sim ganze Wäse oder für sis Wäse? Mir
händ halt nüd chänne i Mänsch ineluege und het-
ted as Chind au nüd söttig Frage gstellt, aber es
paar under üüs händ nachere Bäärgtuur nümme
gspötteleit über der Maa, nüd wil mer Gueteli
woorde-wäred über Nacht, nei, währli nüd, aber
es isch üs doch öppis übere Wäg, wo-n-üs erstil-
let hät.

E luggi Viertelstund hinderem Dorf isch e
Bäärg obsi gange, stotzig wie chuum hindereme
andere vu de drüütusig Gmeinde i der Schwyz.
Jawohl, schier zweituusig Meter obsi vum Tal-
grund bis zur Hööch Nase det obe-n-am Wiggis.
Wie hööch e Chilcheture isch, weiß jede Lüüter-
bueb, und jetz drüü Totzed Chilchetüre ufenand
— dä hett mä d Hööchi vu dem Bäärg. Lauene
sind im Winter und im Lanzig nidsi chuu. Gsto-
be händ di einte, die Staublauene, und gfirnet di
andere, und zwar denewäg, as der Schnee unde
am Fueß vu de Bäärgie uf knapp füüfhundert Me-
ter über Meer bis i Vorsummer ine gläge-n-isch.
Aber schuu Ändi Hornig händ di eerschte Meer-
zebluemli im aapere Waldbode güggsled und uf
de sunnige Blangge händ d Florbluemli schuu im
Aprille glüüchtet. D Maierysli händ irem Munet
d Ehr atue, und vor em lengschte Tag händ au
d Tulipane wie chly Fäne vu allne Zinne abe

Pulsan hilft auch Ihnen:

Herzinfarkt

**Wissen Sie, daß alle
25 Minuten in der
Schweiz ein Mensch an
Herz- und Kreislauf-
störungen stirbt?**



Daher sollten Sie vorbeugen, nehmen Sie Pulsan.

Pulsan schützt vor Herzinfarkt, Schlaganfall. **Pulsan** hilft Ihnen bei Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Schwindel, Ohrensausen, Herzklopfen, Krampfadern, Venenentzündungen, Hämorrhoiden, Wallungen, Schweißausbrüchen, Zirkulationsstörungen, offenen Beinen, allg. Gefäßerkrankungen, Herzunregelmäßigkeiten, Einschlafen von Gliedern sowie in den Wechseljahren.

Flasche Fr. 6.80, Kurpackung Fr. 21.40 (IKS Nr. 25 148)

SUCCASIN

das neue hervorragende Heilmittel gegen alle rheumatischen Erkrankungen, akuten und chronischen Geleinkentzündungen, Hexenschuß, Gicht, Ischias, Arthritis, Neuralgie, Migräne sowie Nervenentzündungen.

SUCCASIN heilt in kurzer Zeit und hilft auch Ihnen.
Pack. Fr. 8.50 IKS 15 846

FEMINA

Mit **FEMINA** finden Sie Ihre Lebensfreude, Energie und Spannkraft wieder. Sie brauchen **FEMINA** bei Regelschwerden, in den Wechseljahren, bei Wallungen, erschwerter oder unregelmäßiger Periode, Weißfluß, bei Lustlosigkeit und versagenden Nerven. **FEMINA** schenkt Ihnen blühendes Aussehen, Jugendlichkeit und Anmut. Kurflasche Fr. 10.—

PRANA Nerven-Tonikum

Bei Nervosität, Neurasthenie, nervösen Herzbeschwerden, Angstneurosen, hysterischen Zuständen, Schlaflosigkeit. Kurflasche Fr. 12.—

Montana Haustropfen

sollen in keinem Haushalt fehlen. Wirken sofort bei Magenübelkeiten, Krämpfe im Magen-Darmtrakt, Blähungen, schlechte Verdauung, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, gestörte Fettverdauung. Kopfschmerzen und Unwohlsein. Packung Fr. 5.—

Vitakombin

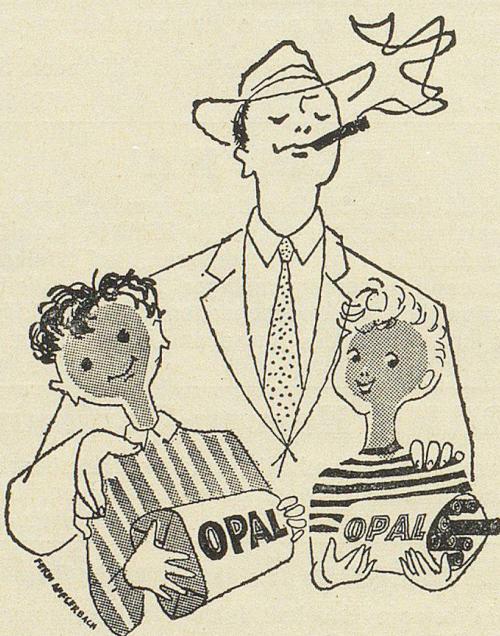
bei Galle-, Leber- und Milzleiden, Gelbsucht und deren Folgeerscheinungen, auch als Stärkungs- und Blutbildungsmittel. Kurflasche Fr. 15.—

PRANA-HAUS AG., 9052 NIEDERTEUFEN
Tel. (071) 33 15 97 / 33 17 11



Betriebsbureau Schwägalp
Restaurant Schwägalp
Restaurant Paßhöhe
Restaurant Säntis

Tel. 071/58 16 04
Tel. 071/58 16 03
Tel. 071/58 12 43
Tel. 071/58 11 07



Papa raucht nur noch die feinen
OPAL
Sandblatt Stumpen

10 Stück
Fr. 2.—

Neu: Jetzt auch in der praktischen 5er Packung

zündt. Eso hämmer de Fürlilie gseit, de wilde, rote-n-Ilge!

O, kei Blueme wie Tulipane! Das mues mä gsih ha! Wäma bim Eebeerisueche dur leidi Ri-sene i d Chöpf ufechuu isch, under de Tann-tschuupeli dure, wo i ihrne grobe, grüene Pe-lerindlene wie Zwärgli daghogget sind, ja wäma ghaue oder gstoche überall duregchroche-n-isch und bi jedem Stei und Wasem gfraget hät: «He-bets oder hebets nüd?» Felsband um Felsband obsi bis si zeismal dastaht die Wunderblueme gad obem Chopf, zum Gryffe naach: e fürigi Glogge, wo im teufblaue Himel lüütet. Wie gseit, das mues mä gsih ha, das mues mä ghört ha. Mä mues si nüd bloß us Büechere, au nüd bloß us Gäärté känne — mä mues si erchlätteret ha eson-e Tulipane! Fryli cha mä Tulipane au i Bett-lene züchte. Di halbmeterhöoch Pflanze wird dä gar topplet so höoch und feister au, e rächtige Putsch und e zünftigs Füür zum Luege; aber ds Undenufeplange und Obenabelüüchte fählt, und das isch halt vyl. Und bi de wildwüchsige Tulipane gilt wie bi de-n-Edelwyß: je schwerer der Zuegang, umso schüüner d Blueme!

Das alles mues mä wüsse und echlei gspüüre, sust schüttlet mä nu der Chopf, wänn ich jetzt die Gschicht fertig verzelle.

Emale simmer z Bäärg.'s isch im fruehne Sum-mer gsy. Uf der Alp Auere hämmer welle im Heu übernachte und zum Sunneufgang uffe Wig-gis ufe. Öppe zwölf simmir Chnabe gsy, es Jahr uuf oder ab, z'sibet und guet z Fueß all bi eim, au di guet Frau Spälti ussem Nachberhuus, wo mit üs chuu isch. Der Butziruus nah simmer dur-uufe bis zum letzschte Firerascht; mih bruu als uffe bis zum letzschte Lauischnee im schattige hinde gläge. Di eerschte Beeri hät mä funde. Beerne vergange, wo-e-n Aatere übere Wäg gchroche isch, em Grüüt zue. Ich bi halt ekei Held gsy um d Schlange umme.

Der Wäg hät si ufegschlänglet, bald uf enes Achseli use, bald ines Winggeli hindere und im-mer rüücher, wie Alpwäag halt sind. — Hölzi Schwile häts gha, sicher ehnder wäge de Chuehne als wäged de Lüüte, a heiggle Böörter e Fätze Zuu und öppe-n-es Brüggli, wo d Ruus tscho-deret hät. Womer nach eme ruuche Stich uf ver-mooste Steine gruebet händ, seit zeismal d Frau Spälti: «Lueged jetz, Chnabe, bim säbe Felseli

usse isch der Suh vum Lehrer Sami erfalle, vor Jahr und Tag. Tulipane hät er welle hole! 's isch Gott versuecht gsy — so wyt usse. Mit em Läbe hät ers büelßt. Zrugg, ihr beede da vorne!»

Di beede Muetigschte vu üüs Chnabe sind ussendra gstante, und eine hät grüeft: «Mä gsicht der Stogg nuch!»

«Zrugg!» rüeft d Frau Spälti. «Händ'ewägg!»
«Ei Puurscht, das langet gad!»

Jetz hämmers alli gsih, wie sibe oder acht
Blüete us eim Stogg use glüüchett händ wie ur-
bars Für dure Tannewald. Fryli nüd zum hole
uhni Seili!

«Galed, Chnabe, das isch wunderschüü. Das zündt, mä meint schier, der Wald chiem a. Der sää jung Puurscht, nüd vyl elter as ihr, isch allwäg au bländt gsy, und wie brunne häts ne, es mües und mües gad sy. Er hät wele d Tulipane ha, und si händ halt ihn sälber gha, und zwüschedinne uf dene dryßg Schritt isch der Tod gstande. Der halbwüchsig Puurscht hett sölle a Vatter und Mueter tängge. Du myn Gott Seel, der Samuel! D Kamerade händ em dry Tag druuf Tulipane uffe Totebaum anegleit, die wun-

derschüüne Blueme, wo-n-er so eebig gäre gha
hät!»

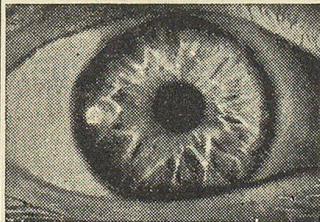
Due häts mi paggt. Was, der verchnoorzett,
troche Lehrer hät e Bueb gha, wo alles gwagget
hät für Tulipane! Villicht hät ers em Vatter
welle bringe, wer weiß, ufe Plattetisch anestelle
und verzelle, wie schüü as es gsy sig i de Felsen-
n-obe. Und jetz isch er ganz anderscht heichuu.
Gsuecht händs ne — heitreit. Vilicht hät er schu
e Tulipane i de Hände gha und sicher nüd los-
gluh, wo-n-er da obe-n-abé isch — mä weiß
chuum wie wyt. Es isch eim gsy, es sig nuch es
Echo vu sim letztschte Schrei neimetwo i de Fels-
wände. Hät er ächt nuch emal «Vatter!» grüeft?
Und der Vatter häts halt nüd ghört. Oder ghört
ers öppe immer nuuch? Au wänn er i der Schuel
isch und ander Chind gsiht und allwág öppe
tänggt: «Der glychet jetzt ja mym Bueb sälig!»
Mueß das amene Vatter nüd schier ds Häärz ab-
trugge? Tänggt ächt der alt Lehrer Sami au öpp-
e-n-e-mal nacheme böse Tag: «So, jetzt wär
mine Suhzüemer chuu und hett gseit: «Vatter,
mach Fyrabed. Chumm züenis, du häsch di Sach
tue. Es langet.» Aber der Lehrer Sami hät halt

P. MICHEL MAGNETOPATH

Chalet Ishvara
LUSTMÜHLE AR
ob St. Gallen
Tel. 071 / 33 16 22

P bei Praxis.
Donnerstag, Freitag und
Sonntag keine Sprechstunde

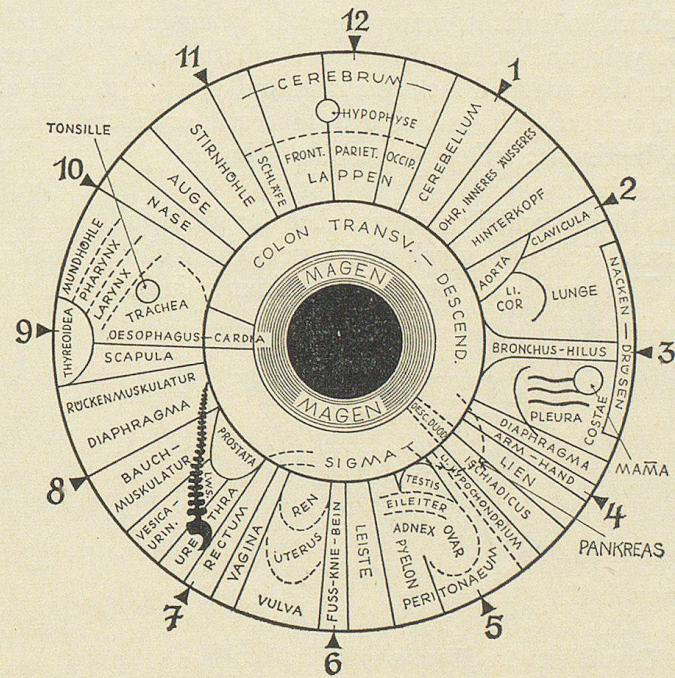
Anmeldung unerlässlich I



Augen-Diagnostik

Augen- Fotografie

Bewährte Naturheilmittel.





Bei der St. Gallischen
Pferdeversicherungs-Genossenschaft
sind Ihre Pferde gut und für Sie
sehr vorteilhaft versichert

Der Geschäftsführer:
E. Zentner, Stolzenberg, Uzwil
Telefon (073) 5 61 50

nie sim Suh und enere liebe Bruut vuunem e
Truuuschy gschribe mit siner schüüne Rundschrift.

Üseri Tuur isch guet verloff. Wie Chünge
imene Sydebett hämmer gschlafe im Heu. Zytli
simmer uffem Grat obe gsy. Herrli und füür-
zündrot wie der Schimmer vu Tulipane isch ds
Moorgerot und bald au d Sunne sälber chuu.
Lang simmer uf em Gipfel gsässe, dä ds Tros
abe an-Obersee und heizue, voll Glügg und Müe-
di, und d Mueter hät mer nuuch vor chuurzem
verzellt, wie-n-ich due nuch e Linge heig welle
i myne Pestalozzi-Kaländer ineschrybe und mitem
Blyli i der Hand halt etschlafe sig.

Am andere Tag hani der Vatter gfraget: «Du,
los, ghörti mäs rächt, wänn eine i de Blangge obe
i Not wär und ei lüüti «Vatter!» rüefti?»

Der Vatter hät d Achsle zuggt und gmeint, es
chiem halt uf e Wind a, druufabe seit er aber
ganz bestimmt: «Der Vatter im Himmel ghör-
tis todsicher!»

Das hät mi echlei tröschtet, aber der säb erfalle
Puurscht isch mer glych nüd ussem Sinn chuu;
au d Tulipane händ wyter blüeh immer inne.

Bim neechste Schuelwäag hani d Chappe ab-
zoge vor me Lehrer Sami. Villicht hanis due das
eerscht Mal gschpüürt, was das heißt: d Ehr
atue. Da isch e-n-andere Ma gsy i mine Auge:
zeichnet vum Härrgott, und es hät mi tunggt,
er trägi das schwarz Gwand us Truur um sine
Suh; ich ha-n-em nie mih en-Übername naache-
grüeft wie fröhnder öppe. Gschwyge hani, aber
allwág au nüt gseit, wänni hett sölle allne Ka-
merade sage: «Halt, es langet! Ich bi halt au da-
dure kei Held gsy. Villicht hät aber en-andere
mih Muet gha as ich leider Gottes. Uf all Fäll
hät der Lehrer i sine allerletschte Schueljahre e
rüebigers Läbe gha. Wer weiß, am Änd hät doch
emal eine vu dene, wo mit mer z Bäärg sind,
voreme Streich gseit: Händ ewäagg, der Ma duu-
ret eim! Er isch i ds Leid chuu, wo sine Suh voll
Freud i d Tulipane isch. Gühmer lieber im Juni
e Puschle Tulipane gu hole und legged s dem
Puurscht uf ds Grab. So gsiht der Vatter, as
sine Suh nüd eso vergässle isch wie mängs Chind
uffem Fridhof, wo ja leider Gottes mänge chlyne
Grabstei im hööche Jät ine staht!

Über 175 Jahre
Stocken-Bier



Das Bier von Stocken ist und bleibt —
was gerne man sich einverleibt

SANO das beste und billigste durststillende GETRÄNK

Sano bläht nicht und kältet nicht, da es aus
Pflanzen- u. Fruchtextrakten zusammengesetzt ist.
Substanz Nr. 1 in 4 Liter Wasser kochen,
Substanz Nr. 2 in 4 Liter heißem Wasser auf-
lösen, beiliegendes Saccharin od. Zucker in Was-
ser auflösen u. alles mit ca. 50 Liter Wasser ver-
dünnen. Substanzen für 60 Liter Fr. 9.—
Substanzen für 120 Liter Fr. 17.—

Sano-Vertrieb, F. Greber, Wallisellen ZH